

Das Lied von der Seide

Autor(en): **Hügli, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Lied von der Seide

Sie irrten pfadlos durch die weite Welt —
Adam und Eva, durch den Sluch gefellt,
Den ihnen auf die Sahrt ins ird'sche Leben
Der Stammen-Engel Gottes mitgegeben.
Schon hatten sie in Not und in Genügen
Gelernt, sich in der Erde Lauf zu fügen,
Und, um des Wetters Launen zu erleiden,
In Laub und Moos und Selle sich zu kleiden ..
Und es geschah: Wenn über Tal und Höhn
Sie Hand in Hand vertraut zusammen gingen,
Daß Eva leis im Lied begann zu singen:
„Wie ist der Erde wechselnd Kleid so schön!“
Und alle Monde wieder stimmte sie
Inbrünstig an des Lobes Melodie,
Bis Adam eines Tags, sich wundernd dessen,
Sie frug: „Hast du denn schon das Paradies
vergessen?“
„O nein!“ ward ihm des Weibes Antwort — „Nein!
Doch auch die Welt könnt' mir erfreulich sein,
Müß' ich sie nicht um ihre Pracht beneiden!
Ja, wer wie sie so schön sich könnte kleiden!“ —

Veraltete Sprüchworte

Der Krieg verüßlet nicht nur die Länder,
in denen er wüthet, sondern auch die Sprache
und ihre Gewohnheiten. Wir werden uns
daran gewöhnen müssen, auch hier umzulernen.
So gibt es Sprüchworte, die in aller Munde
waren und die nicht mehr stimmen.

Sum Beispiel:

Ein blöder Hund wird selten fett.
(Jetzt wird überhaupt kein Hund mehr fett.)

Ein kühler Trunk

Macht Meister und Gesellen jung.
(Was?! Bei diesem wässrigen Bier? Na nu!)

Ueb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab.

(Abgesehen davon, daß durch die Steuer-
belastung die kühlen Gräber überhaupt
nach und nach aufhören, sind die Treu und
Redlichkeit Begriffe geworden, die bei den
Kriegslieferanten mit Vorsicht aufzufassen sind.)

Dem Glücklichen schlägt keine
Stunde — oder eigentlich: Die Uhr schlägt
keinem Glücklichen.

(Na — und wenn's nachts 12 Uhr schlägt
und du sitzt im Kreise deiner Freunde am
Stammtisch?)

Aller Anfang ist schwer.

(Mir scheint, das Ende ist jetzt noch schwerer,
sonst wäre der Krieg längst zu Ende.)

Was du nicht willst, daß man dir tu',
Das füg' auch keinem Andern zu.

(Können das die Alliierten wirklich noch
sagen, wenn sie an Irland, Aegypten, Ma-
rokko etc. denken?)

Der Krug geht so lange zu Wasser,
bis er bricht.

(Das ist das einzige Sprüchwort, das noch
aufrecht zu erhalten ist, wenn wir dabei an
die jetzige Bierbrauerei denken!)

2Makreon

So seufzte Eva. Doch im Himmel droben
Vernahm auch Gott sie seine Erde loben;
Und weil sein Werk er gerne hört besingen,
Dacht' er: Was mich betrifft, soll's ihr gelingen ..
Und wo der Maulbeerbaum am Meere stand,
Slochtt ins Gezweig ein Würmlein seine Hand:
„Jetzt — bist du findig, Adam.“ Sprach er
unter Lachen,
„Kannst du dem Weib die Welt zum Para-
diese machen.“
Und Adam fand den Wurm und spann das Tuch.
Vergessen ward darob der alte Sluch.
Und eines Tags, prangend im schönsten Kleide,
Aufjauchzend Eva sang das Hohelied der
Seide:
„Sie ist der strahlende Morgenschein, des
Abends Purpurglut,
Sie ist des Aethers leichter Duft, der Sonne
Strahl auf der Blut,
Sie ist des Himmels schimmernd Gezelt, des
Meeres leuchtender Glanz,

Kreislauf

Mit hundert Wochen
War er gekrochen,
Als tausend Wochen in die Lande gungen,
War er gesprungen,
Dann, um ein Amt zu erlangen,
War er gegangen,
Und zu den Orden über die Ministerstiegen
Sah man ihn fliegen,
Nicht wahr?
O gar —

Er hätte ja sonst den Kreislauf gebrochen:
Gekrochen ist er wieder, gekrochen.

Selig Müller

Im Kino

Es ist Jugendvorstellung im Kino. Die
Lichtschaltung wird abgestellt und der Saal
verfinstert sich nach und nach, da ruft plötzlich
ein kleines Mädchen:

„Muetter, gschwind, es Zwänzgi, 's Gas
geht us!“

S. E.

Berner Kompromißlichkeiten

Wer A sagt,
Müch auch — Udor sagen!

Eki.

1870 und heute

Was war es damals, als in Straßburg
Die Schwachen Greise, Frauen, Kinder
Durch unfres kleinen Landes Sürspruch
Aus höchster Not errettet werden sollten?

Wie ist es heut', da Hundert von Millionen
Von Frauen, Mädchen, Kindern, Greisen
Und Männern, deren Kraft so nötig,
Durch aller Friedensstaaten Einspruch
Aus Not und Tod errettet werden sollten?

Man nennt' es damals
Eine edle, reine Tat;
Man nennt es heut'
Den schmutzig schmutzigsten — Verrat!

Verrat! Der Name richtet unfre Zeit:
Verrat, Verrat der Menschlichkeit . . .

Selig Bühler

Sie ist des Mondes magisches Licht, der
Sterne flimmernder Kranz,
Sie ist des Stusses fließendes Band, der Sinne
flammendes Glühn,
Sie ist der Rose schmiegfam Blatt, ist aller
Blumen Blühn!
Sie flüßert, wie Liebe zu Liebe tut in duften-
der Frühlingnacht,
Sie raunt von fröhlicher Menschen Glück und
heiterer Zonen Pracht!
Sie stammt aus gleichem Quellengrund, aus
dem die Anmut quillt,
Sie ist der Schönheit dieser Welt ge-
wobenes Spiegelbild!
Und all' der farbenladende Glanz, mir dient
er nun zum Kleide,
Macht mir die Welt zum Paradies, mich selbst
zur Augenweide —
Drum sei gelobt, sei dreimal gelobt, du selig
machende Seide!“

E. Kägli

0110110

Fatal

Bei der letzten Mobilisation wurde ich be-
auftragt, die Dienstbüchlein in unserm Zug
einzusammeln. Ich gehe durch die Reihen
und sehe schon von weitem, daß der Weber
Köbi ganz verzweifelt dasteht und sich hinter
den Ohren kratzt. Je näher ich zu ihm komme,
um so mehr kratzt er. „Und jetzt, Weber, wo
hächst jetzt dis Büechli?“ frage ich, wie ich
bei ihm angelangt bin. Er kratzt, daß es mir
scheint, er müsse bald keine Haare mehr auf
dem Kopfe haben, und stottert schließlich:

„Jo, jetzt hät mir mini Frau bim Eid 's
Konsumbüechli statt 's Dienstbüechli i
Tornister ipackt!“

Lothario

Eigenes Drahtnetz

Zürich. In politischen Kreisen ist man gespannt, in
welche Seitengasse das Rendez-vous-Lokal der neuen
kirchlich-protestantischen Kantonsratsfraktion verlegt wird.
Jerusalem. Um das heilige Grab vor den christ-
lichen Granaten in Sicherheit zu bringen, gedenkt die
osmanische Regierung dasselbe nach Babylon zu retten.
Arizona. (Oa-was!) Bevor sich Roosevelt auf den
Kriegspfad begab, erklärte er in Snorringsfeld vor ca.
157,000 Salmi-Indianern, er werde den Boden Ame-
rikas nicht mehr betreten, ehe die Skalps des ganzen
deutschen Generalstabs an seinem Patronen-Gürtel
baumeln.

Buxtehude, 10. Juli. In der Schnaps-, Kartoffel-
und Krautjunkervereinigung erklärte der preußische Ab-
geordnete Trifflin von Schnauzenfleischer, daß die
Revision des preußischen Wahlrechts ein größeres Un-
glück wäre als die Niederverfung der Zentralmächte.

Rom. Im Vatikan ist aus Amerika ein Telegramm
eingelaufen, wonach der amerikanische Senat beabsich-
tigt, dem Allmächtigen sämtliche Kompetenzen bis auf
weiteres zu entziehen und Roosevelt zu übertragen.

Schang-Chum-Hei, 7. Juli. (Oa-was!) Der repu-
blikanische General Schlingg-Um-Schang befindet sich mit
einem Stollheer auf dem Wege nach der Hauptstadt,
um sich zu vergebissen, was für eine Staatsform dort
momentan von den Japanern installiert ist.

Genf. (Oa-was!) Im „Miroir des Aliénés“ äußert
der Abgeordnete Bilemain, man sei in den gemäßig-
vernünftigen Kreisen nicht befriedigt von der letzten
Bundesratswahl: Seit dem Amtsantritt seien bereits
zehn Tage verfloßen, ohne daß sich der neue Bundesrat
über die Fähigkeit ausgewiesen hätte, de lancer une
affaire fédérale.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.